

Die Alpenmalerei zwischen Realismus und Moderne – von **Edward Theodore Compton** bis **Gerhart Frankl**

Mit der Erschließung der Alpen um die Mitte des 19. Jahrhunderts geht auch die Romantik in der Alpenmalerei zu Ende. Die neue Malergeneration schildert nunmehr in realistischen und ausdrucksvollen Bildern den grandiosen Zauber des Hochgebirges, so dass die zunehmende Zahl der Bergsteiger in diesen Bildern die Spiegelung ihrer eigenen Erlebnisse wieder findet. Der bekannteste Maler dieser Generation ist zweifellos **Edward Theodore Compton** (1849-1921), ein Engländer, der bereits in seiner Jugend (1863) nach Deutschland kam und sich hier niederließ. Seine erste ausgedehnte Reise brachte ihn ins Berner Oberland, es folgten Reisen in die Gebirgsregionen von Österreich, Norwegen und Spanien, in deren Verlauf er zu seinem unverwechselbaren Stil fand – hohe künstlerische Fertigkeit, begleitet von geographischer Genauigkeit. Seinen großen Ruhm erreichte er als Illustrator der Publikationen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und zahlreicher weiterer Bildbände. Für eine ganze Generation von Alpenmalern wurde er wegen seiner beeindruckenden Naturdarstellungen richtungsweisend – nicht zuletzt auch für seinen Sohn **Edward Harrison Compton** (1881-1960), der sich allerdings mehr für stimmungsvolle Darstellungen der südlichen Voralpenlandschaft begeisterte. In Österreich wurde der Kärntner **Eduard Manhart** (1880-1945) zu einem der bekanntesten Alpenmaler in der Nachfolge Comptons. Seine Landschaften verströmen bereits die Aura des Vertrauten und lassen auch keinen Zweifel an ihrem Beitrag zur Identitätsbildung auch breiterer Bevölkerungsschichten. In diese Tradition fällt auch **Switbert Lobisser** (1878 – 1943) mit seinen farbenfrohen Darstellungen der Kärntner Berge.

Mit dem Einbruch der Moderne kam auch für die Rezeption der Alpen die Zeit der grundlegenden Veränderungen. In Österreich gilt die „Dolomitenlandschaft“ von Oskar Kokoschka aus 1913 (heute im Leopold-Museum) als richtungsweisend. **Anton Faistauer** (1887 – 1930), einer der Wegbereiter der Klassischen Moderne in Österreich, schuf ebenfalls noch vor dem I. Weltkrieg einige seiner wichtigsten Landschaftsbilder. **Herbert Boeckl** (1894 – 1966), suchte seinen eigenen Zugang bereits sehr früh und arbeitete durch sein ganzes Schaffen an den Lieblingsmotiven wie Ulrichsberg, Erzberg oder Kathreinkogel – einmal stark expressionistisch, dann wieder zart angedeutet, bis an die Grenze zur Abstraktion. In die früheste Zeit fallen auch die ersten Alpenlandschaften von **Sebastian Isepp** (1884 – 1954), die heute zu den wichtigsten Beispielen der frühen Moderne in Österreich zählen. Während sich die Hauptvertreter des Nötscher Kreises, Wiegele und Kolig, mehr für die menschliche Figur interessierten, widmeten **Anton Mahringer** (1902-1974) und **Gerhart Frankl** (1901-1965) einen beträchtlichen Teil ihres Schaffens der Darstellung der Landschaft. Bei Mahringer spielten dabei der Dobratsch und die Julischen Alpen eine zentrale Rolle. Auch die benachbarten Dolomiten gehörten zu seinen Lieblingsmotiven. Bei Gerhart Frankl waren die Dolomiten wie das Inntal ebenfalls zentrale Punkte, die er immer wieder im Verlauf seines Schaffens aufgegriffen hat. Frankl hat dabei mit ganz unterschiedlichen formalen Ausdrucksmitteln experimentiert – von der klassischen Überhöhung über die farbige Betonung der steilen Linien bis hin zu den impressionistischen „Bergphantasien“.

Die Klassische Moderne Kärntens hat jedenfalls die Tradition der Alpenmalerei weiter gepflegt, auch wenn die Alpen dabei weniger im Mittelpunkt des künstlerischen Interesses standen, als die Ausdrucksformen, die die moderne Malerei bot.



G.Frankl, Dolomitenlandschaft - Rosengarten

Titel: G.Frankl, Inntal (Ausschnitt)



E. T. Compton, Engadin – Silvaplana

GALERIE MAGNET  
IM PALAIS FUGGER

ALPENMALEREI ZWISCHEN  
REALISMUS UND MODERNE



Herzliche Einladung zur Eröffnung der Ausstellung

# ALPENMALEREI ZWISCHEN REALISMUS UND MODERNE von E.T.Compton bis GerhartFrankl

am Mittwoch dem 30. April 2008 um 18.00 Uhr



Mit Präsentation der neuen Monographie über Edward Theodore Compton  
von Jürgen und Sibylle Brandes

Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen von: Karl Bauer, Werner Berg, Herbert Boeckl, Herbert Brandl, Herbert Breiter, Edward Harrison Compton, Edward Theodore Compton, Anton Faistauer, Gerhart Frankl, Josef Habernig, Sebastian Isepp, Ludwig Heinrich Jungnickel, Raimund Kalcher, Switbert Lobisser, Anton Mahringer, Eduard Manhart, Maler der Viktringer Schule, Markus Pernhart, Ernst Platz, Harald Scheicher, Franz Wiegele, Josef Willroider u.a.

Abb. v. links nach rechts: H. Boeckl, Landschaft bei St. Kathrein; Viktringer Schule, Maria Wörth; E. H. Compton, Bad Gastein-Ankogel; A. Faistauer, Gebirgsstock im Pinzgau; E. T. Compton, Ennsthaler Alpen-Treffnersee;  
Abb. mitte unten: S. Isepp, Winterliches Gebirgs Panorama



## GALERIE MAGNET

IM PALAIS FUGGER

THEATERPLATZ 5, KLAGENFURT

Dauer der Ausstellung: 1. Mai bis 27. Mai 2008

Öffnungszeiten: Di bis Fr 15.00 bis 19.00 Uhr, Sa 10.00 bis 17.00 Uhr  
u.A.w.g. 042322444 10 (Fax 13), 0664 100 5110  
magnet@galeriemagnet.com  
www.galeriemagnet.com

Vom 30.Mai bis 5. Juli 2008 zeigen wir diese Ausstellung in der  
Galerie Magnet, 1010 Wien, Himmelfortgasse 12